

Und wer bist dann du?

...der böse Onkel

Von mokomoko

Kapitel 6: Nii-san!

Vielleicht sollte er doch jemanden um Hilfe beten. Denn er hatte keine Ahnung wo Tsunade hin verschwunden war und mittlerweile machte die Suche keinen Spaß mehr, wobei es sowieso überhaupt keinen Spaß machte.

Er war schon fast das gesamte Dorf abgelaufen und von seiner Nichte fehlte jedwede Spur. Seine letzte Hoffnung war letztendlich das Tsunade zu sich nach Hause gelaufen war, doch nachdem er dort angekommen war, war das Mädchen auch nicht dort. Keine Menschenseele war Zuhause.

Der Senju seufzte überfordert, denn er hatte wirklich keine Ahnung was er denn nun machen sollte. Tsunade war nicht da und er wusste auch nicht mehr wo er nach ihr suchen sollte.

Vielleicht würde ihm eine kurze Pause gut tun und er würde dann nochmal alle Orte durchgehen, an denen die Blondine sein könnte und nochmal die Leute durchfragen. Noch immer mit einem schlechten Gewissen geplagt betrat er wieder sein Haus und zog im Eingang die Schuhe aus, wobei er sich über die weiteren Schuhe wunderte.

War jemand in sein Haus eingebrochen? Das war ja ein sehr höflicher Einbrecher, wenn er sogar seine Schuhe auszog.

Mit einem komischen Bauchgefühl betrat er das Haus und entdeckte wenige Minuten darauf seine Nichte und seine nervige Cousine im Wohnzimmer. Tsunade stopfte sich irgendeine Torte in den Mund und Toka ließ währenddessen ein Buch.

„Eto(*)...“ Tobirama wusste gerade nicht was er dazu sagen sollte. Er stand ziemlich baff im Türrahmen und es war so, als wäre ihm ein Stein vom Herzen gefallen. Aber was ihm nicht gefiel, war das Toka Tsunade anscheinend die ganze Zeit bei sich hatte und es gar nicht für notwendig hielt ihm bescheid zu geben.

Die große Frau sah fragend auf und lächelte auch schon zynisch.

„Da bist du endlich Tobirama-kun!“ meinte sie gut gelaunt und richtete sich auf. „Nette Bücher.“ fügte Toka spöttisch hinzu und deutete anschließend auf Tsunade, die gerade zu beschäftigt mit ihrer Torte war, als das sie ihren Onkel bemerken würde.

„Ich dachte du passt auf Tsunade-chan auf, aber ich habe sie alleine im Dorf gefunden. Du kannst froh sein das ihr nichts passiert ist. Ich frage mich was Hashirama-san dazu sag-“

„Schon gut Toka-chan, ich habe es verstanden.“ entnervt verschränkte Tobirama die Arme vor der Brust und schnaubte wütend. Warum musste Toka ihn in letzter Zeit so auf die Nerven gehen? Konnte sie sich nicht ein besseres Hobby suchen? Nein, er

musste anscheinend ihr Opfer sein. Toll.

„Alles klar Tobirama.“ meinte sie und zuckte lässig mit den Schultern. Die Ältere warf ihre Haare über die Schulter und sah noch einmal zu Tsunade, ehe sie den Weißhaarigen ein wenig genauer musterte.

„Du schuldest mir nun jedenfalls etwas. Man sieht sich!“ kicherte Toka und lief aus dem Raum bevor Tobirama etwas darauf erwidern konnte. Ein wenig überfordert sah er der Senju Frau hinterher und entschied sich einfach lieber dazu, nichts darauf zu erwidern. Er hatte keine Lust mit Toka oder schlimmstenfalls mit Hashirama aneinander zu geraten.

Sein Blick fiel auf Tsunade, nachdem er die Haustür gehört hatte und sich sicher war, das Toka weg war, sichtlich erleichtert ging er auf die Kleinere zu und setzte sich neben seine Nichte.

Er wollte sich erst gar nicht ausmalen, was ihr alles hätte passieren können. Sanft legte er seine Hand auf ihren Kopf und wuschelte durch das blonde Haar.

„Tsunade-chan hast du mich vielleicht nicht mehr gesehen?“ fragte er in einem deutlich wärmeren Ton und wusste nun auch nicht so genau, weshalb er so handelte. Er hatte noch immer ein schlechtes Gewissen sie im Dorf vergessen zu haben, aber Tsunade nickte nur und beschäftigte sich weiterhin gut gelaunt mit ihrer Torte.

Anscheinend war es nicht so schlimm, wie er gedacht hatte. Zum Glück.

Am Abend hatte er sich dazu entschieden Tsunade in die Badewanne zu setzen. Nicht nur das sie im Dorf schmutzig geworden war, dass gehörte sich einfach so. Er hatte ihr ein warmes Bad eingelassen und wie dankte diese undankbare Göre es ihm?

Natürlich sie versteckte sich! Entnervt durchsuchte er die gesamte Wohnung nach seiner Nichte, konnte wohl nicht wahr sein das sie sich so gut verstecken konnte. Wo war sie wieder hin gelaufen? Warum konnte dieses Kind nicht einmal normal sein?

Darum hatte Hashirama sie ihm wohl aufgezwängt. Kein Anderer hätte sich um Tsunade gekümmert, aber er konnte sie auch nicht so einfach vor die Tür raus setzen.

„Tsunade, wenn du nicht raus kommst, bekommst du großen Ärger! Dein Badewasser wird kalt und ich habe das jetzt nicht um sonst gemacht!“ rufte er mit lauter Stimme im strengen Ton durch die Wohnung. Dieses Kind machte ihn noch wahnsinnig!

Wie war Hashirama eigentlich auf die Idee gekommen das Tobirama sich um sie kümmern könnte? Er selbst hatte keine Kinder und auch sonst nichts wirkliches mit Kindern zu tun!

Natürlich, er hatte drei Kinder zu Shinobis ausgebildet aber das war etwas anderes. Er hatte am Abend nämlich seine Ruhe genießen können und diese Kinder waren allesamt keine Nachkommen von seinem chaotischen Bruder.

Wenn er so eine Nummer abgezogen hätte, dann hätte sein Vater ihn verprügelt. Tobirama hasste es, wenn man Kinder schlug und er hatte sich geschworen niemals selbst ein Kind zu schlagen, aber er konnte Tsunades Verhalten wirklich nicht nach vollziehen. Anscheinend war die kleine Prinzessin doch ein wenig zu verzogen.

„Tsunade!!!“ er hatte einfach keine Geduld mehr für dieses Kind...

Das kleine Mädchen kicherte amüsiert während sie ihren Onkel in die Irre trieb. Seine Drohungen nahm die Kleinere natürlich eher als Teil des Spiels war.

Tsunade hatte nämlich schlicht und ergreifend keine Lust sich jetzt zu waschen. Ihrer Erinnerung nach, hatte sie sich heute schon einmal gewaschen und das reichte

allemale.

Wahrscheinlich hatte ihr Onkel auch keine Spielsachen, mit denen sie währenddessen in der Badewanne spielen konnte und das war noch ein Grund dafür, dass sie sich nun einfach versteckte.

Mit ihren großen braunen Augen beobachtete sie den Weißhaarigen und krabbelte vorsichtig hinter eines der Vorhänge, hinter welchen sie beinahe komplett verschwand.

Mit einem amüsierten Grinsen im Gesicht, wagte sie es einen kleinen Blick zu riskieren und erschrock schließ, als sie den großen Mann genau vor sich stehen sah.

Das sie wieder einen Plan aushackte spiegelte sich in ihrem Blick wieder und mit einem frechen Grinsen trat sie ein paar Schritte zurück, nur um den Vorhang in seine Richtung zu schubsen und anschließend durch den Raum zu wuseln.

Das es keinen schnelleren Mann als ihren Onkel gab und ein Fangenspiel dementsprechend mit Tobirama nicht sehr lange anhalten würde, dass konnte die Enkelin von Hashirama nicht wissen.

„Ich mach keinen Spaß mehr!“ murrte Tobirama ihr wütend hinterher und dennoch versuchte die Blondine ihr Glück.

Das Glück hielt nicht lange an, denn keine fünf Minuten später hatte der Weißhaarige sie eingefangen und mal eben ausgehoben. Er würde seinen Bruder was husten, dafür das er ihm Tsunade einfach hier gelassen hatte und Tobirama nun nicht einmal genau wusste, wann Hashirama wieder kommen würde.

Das war natürlich das aller Beste daran: Es war nicht nur seine vergeudete Freizeit, sondern auch das er nicht wusste wann sein bekloppter Bruder wieder da war.

Das Gekreische von Tsunade kratzte an seinen Nerven, doch Tobirama hielt sich gekonnt zurück. Er würde nämlich nicht die gleichen Fehler begehen, für die er seinen Vater Butsuma hasste.

Obwohl Tsunade pausenlos herum zappelte und versuchte sich bestmöglichst aus seinem Griff zu befreien, hatte er sie anschließend ins Badezimmer getragen und dort gewaschen.

Dieses Mädchen würde mit Sicherheit eine schwierige Frau werden und der Gedanke gefiel Tobirama ganz und gar nicht. Er hoffte das sie entweder im Alter ruhiger werden würde, oder schnell heiratete, damit er sie nicht täglich ertragen musste.

Nachdem er Tsunade gewaschen und abgetrocknet hatte, fiel dem Weißhaarigen auf das er gar keine frische Kleidung für seine Nichte Zuhause hatte und er würde nun auch nicht bis zu Hashiramas Haus laufen, wo die Kleine momentan lebte.

In einem trockenen Handtuch eingewickelt legte er Tsunade in sein Bett und deckte sie dort warm zu.

„Ich will noch nicht schlafen!“ beschwerte sie sich weiterhin und schlug wütend nach dem Weißhaarigen. Tobirama seufzte gedanklich. „Du gehst aber nun schlafen, es ist spät genug...“ murrte er zurück.

„also schlaf gut...“ er bemühte sich wirklich halbwegs freundlich zu klingen, aber das gelang Tobirama nicht so gut wie er wollte. Er war ohnehin nicht sonderlich gut im Austausch von Freundlichkeiten.

Ohne auf weitere Widerrede zu warten verließ er das Zimmer und schob hinter sich die Tür zu. Damit würde er heute wohl auf der Couch schlafen müssen.

Nachdem Tsunade ihm letztendlich dazu bringen konnte, ihr eine dämliche Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen, war sie tatsächlich eingeschlafen und der Weißhaarige konnte sich zum ersten Mal um seine Angelegenheiten kümmern.

Zuerst einmal entschied er sich für eine kalte Dusche, um seine Nerven ein wenig zu beruhigen und sich ein wenig abzukühlen. Sein freier Tag war anstrengender als ein harter Arbeitstag und das nur wegen Hashirama.

Er hatte sich einen gräulichen Yukata angezogen und es sich anschließend auf der Veranda gemütlich gemacht. Entspannt lehnte er sich in dem Stuhl zurück und besah sich die vorbei ziehenden Wolken im Himmel. Der Himmel sah so friedlich aus und das obwohl bald ein Sturm bevor stand.

Das war in seiner Kindheit niemals der Fall gewesen, es gab keine friedlichen Momente und selbst im Schlaf hatte er angst haben müssen. Tsunade wusste gar nicht wie gut sie es hatte, erst jetzt geboren zu sein und irgendwie wünschte er sich, dass seine jüngeren Brüder Itama und Kawarama erst jetzt geboren werden würden.

Natürlich wären sie dann wohl kaum seine Brüder, aber sie würden leben und eine schöne Kindheit haben. Es war wie ein Traum, die Shinobi Clans hatten sich vereint und es herrschte nach langen Kriegen endlich mal wieder Frieden.

Für den Senju gab es nichts wichtigeres als den Frieden und genau darum legte er so eine große Hoffnung in Konohagakure no Sato. Der Weißhaarige war beinahe auf seiner Verande eingeschlafen, als es an der Tür klopfte und ihn aus seiner Ruhe holte. Müde gähmend richtete er sich auf und hoffte inständig das es sein Nii-san war, der Tsunade nun abholen würde. Ein wenig wütend öffnete er die Tür, bei dem Gedanken das sein Bruder nun hier stand und Tsunade mit einen entschuldigenden lächeln abholen würde.

Hashirama schuldete ihm eindeutig eine Erklärung, wobei Tobirama schon jetzt wusste, dass Hashirama jedwede Standpauken umgehen würde und den Jüngeren mit seinem ärger stehen lassen würde. Das sähe seinem Bruder nur zu ähnlich.